

Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele

**Jahresabschluss
für das Wirtschaftsjahr 2015/2016**

Lagebericht

I.	Zusammenfassung	2
II.	Struktur des Eigenbetriebs	2
III.	Künstlerischer Geschäftsverlauf	2
	1. Betriebsteil Münchner Kammerspiele	2
	2. Betriebsteil Theater der Jugend	5
	3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule	8
IV.	Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf	9
	1. Wirtschaftliches Umfeld	9
	2. Erträge	9
	3. Aufwendungen	9
	4. Ergebnis	10
	5. Personal	10
	6. Investitionen	11
	7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse	11
	8. Rückstellungen	12
V.	Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	12
VI.	Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung	12
VII.	Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Wirtschaftsjahres	13

I. Zusammenfassung

Die Theater des Eigenbetriebs Münchner Kammerspiele blicken erneut auf eine sehr erfolgreiche Spielzeit zurück. Im ersten Jahr der Intendanz von Matthias Lilienthal besuchten 174.000 Zuschauerinnen und Zuschauer die 746 Vorstellungen und Veranstaltungen der Münchner Kammerspiele im In- und Ausland. Die 380 Vorstellungen und Veranstaltungen des Theaters der Jugend in München und auf Gastspielen sahen über 41.100 Besucherinnen und Besucher.

Wirtschaftlich hat der Eigenbetrieb die Berichtsperiode mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 346.649 € abgeschlossen.

II. Struktur des Eigenbetriebs

Die Münchner Kammerspiele wurden zusammen mit dem Theater der Jugend und der Otto-Falckenberg-Schule zum 01.01.2004 in einen Eigenbetrieb umgegründet. Das Theater der Jugend ist künstlerisch selbstständig, die Otto-Falckenberg-Schule (Fachakademie der Ausbildungsrichtung Darstellende Kunst) untersteht der künstlerischen Oberleitung des Intendanten der Münchner Kammerspiele. Aufgaben und Stellung des Schulleiters bleiben jedoch unberührt.

Das Wirtschaftsjahr des Eigenbetriebs ist deckungsgleich mit der Spielzeit der Theater. Es beginnt jeweils am 01.09. und endet am 31.08. des Folgejahres.

III. Künstlerischer Geschäftsverlauf

1. Betriebsteil Münchner Kammerspiele

Die Kammerspiele haben mit Beginn der Spielzeit 2015/2016 inhaltliche und ästhetische Parameter, auf denen das Selbstverständnis eines Stadttheaters beruht, auf durchaus fundamentale Weise verschoben. Im Bereich der Regie wurden neben dem Hausregisseur Nicolas Stemmann mit Rabih Mroué, Toshiki Okada oder Philippe Quesne international renommierte Künstler aus Beirut, Tokyo und Paris engagiert. Matthias Lilienthal und sein Team möchten damit erreichen, dass das Theater nicht länger nur ein Ort der kulturellen Selbstbestimmung eines überwiegend deutschstämmigen Publikums bleibt, sondern auch für Zuschauerinnen und Zuschauer mit migrantischem Hintergrund zugänglich wird und damit der demographischen Entwicklung innerhalb der Stadt München und des Landes Bayern Rechnung trägt. In ihrer ersten Spielzeit unter Matthias Lilienthal haben die Münchner Kammerspiele eine Platzausnutzung von 72 % erzielt. Das ist in Anbetracht der tiefgreifenden ästhetischen und strukturellen Neuerungen, die in den vergangenen Monaten vorgenommen wurden, ein großer Erfolg und zeigt, dass der „neue Kurs“ vom Publikum angenommen wird. Insbesondere das mit dem Kulturreferat abgestimmte Vorhaben, jüngere Zielgruppen an das Haus zu binden, wurde umgesetzt. Der Anteil an jungem Publikum (Studierende, etc.) konnte auf 20 % gesteigert werden. Innerhalb von nur einem Jahr haben sich die Kammerspiele auf neuartige Weise als ein Ort etabliert, an dem sich außergewöhnliche Erfahrungen machen lassen. Eine Vielzahl an Diskussionen, Konzerten und thematischen Wochenenden festigen ihren Ruf als eine Institution, an der leidenschaftlich um die Grundfragen von Kunst und Gesellschaft gestritten wird. Dies wurde gleich zu Beginn der Spielzeit 2015/2016 mit dem „Open Border Kongress“ begonnen und mit dem „Welcome Cafe“, einem Treffpunkt an dem

sich Geflüchtete und Münchnerinnen und Münchner zwanglos begegnen und einander kennenlernen können, weiter vertieft. Dieser Prozess, ein traditionell auf einen deutschstämmigen Kulturkreis hin orientiertes Theater mit seinem Ensemble für künstlerische Sprechweisen und politisch-ästhetische Diskurse aus der ganzen Welt zu öffnen, ist ein fragiler und bedarf einer längerfristigen Entwicklungsarbeit. Die vergangene Spielzeit hat bereits gezeigt, dass es sich lohnt, einen solchen Weg zu gehen, auch wenn er hier und da mit Rückschlägen verbunden sein wird.

Insgesamt haben im Wirtschaftsjahr 158.361 (Vorjahr: 161.077) Zuschauer die 707 (Vorjahr: 552) Veranstaltungen der Kammerspiele in München besucht.

Hinzu kommen weitere 15.640 (Vorjahr: 36.536) Besucherinnen und Besucher, die Aufführungen der Kammerspiele andernorts im Rahmen von Gastspielaufführungen sehen konnten. Insgesamt gastierten die Kammerspiele 18 mal an 14 verschiedenen Orten mit 12 unterschiedlichen Produktionen.

Die Zahl der Abonentinnen und Abonnenten konnte entgegen einem bundesweiten Trend stabil gehalten werden: 4.661 (Vorjahr: 4.681). Bei der TheaterCard waren im Schnitt 1.904 (Vorjahr: 2.179) Nutzer registriert.

Die Spielzeit wurde Mitte September mit dem Stadtraum-Projekt „**Shabbyshabby Apartments**“ von raumlaborberlin eröffnet. Das Problem, als Normalverdiener eine erschwingliche Wohnung in München zu finden, ist Stadtgespräch Nummer eins. Mit ihrem Wohnungsmarkt zählt die Isarmetropole zu den zehn teuersten Städten Europas.

Vor diesem Hintergrund hatten die Münchner Kammerspiele gemeinsam mit dem Kollektiv raumlaborberlin Architektinnen und Architekten, Künstlerinnen und Künstler sowie Designerinnen und Designer gebeten, temporäre Apartments zu konzipieren. In einem vorangegangenen internationalen Wettbewerb wurden von einer international besetzten Fachjury 23 Entwürfe ausgewählt. Diese wurden von ihren Erfinderinnen und Erfindern im Münchner Stadtraum – zwischen Englischem Garten und Candidplatz – aufgebaut.

In der Kammer 1 wurden insgesamt zwölf Neuproduktionen zur Aufführung gebracht: „Der Kaufmann von Venedig“ von William Shakespeare in der Regie von Hausregisseur Nicolas Stemann, „Peaches Christ Superstar“ von und mit Peaches, „Adolf Hitler: Mein Kampf“ von Rimini Protokoll, „Rocco und seine Brüder“ nach dem Film von Luchino Visconti in der Regie von Simon Stone, „Mittelreich“ nach dem Roman von Josef Bierbichler in der Regie von Anna-Sophie Mahler, „Der Spieler“ nach dem Roman von Fjodor Dostojewski in der Regie von Christopher Rüping, „Caspar Western Friedrich“ von Philippe Quesne, „50 Grades Of Shame“ nach Frank Wedekinds „Frühlings Erwachen“ von She She Pop, „War And Peace“ eine Liveperformance nach dem Roman von Leo Tolstoi von Gob Squad, „Wut“ von Elfriede Jelinek in der Regie von Nicolas Stemann, „América“ nach dem Roman von T.C. Boyle in der Regie von Stefan Pucher und „Die Hochzeit des Figaro“ von Wolfgang Amadeus Mozart und Lorenzo Da Ponte in der Regie von David Marton.

In der **Kammer 2** gab es vier Uraufführungen: „Ode To Joy“ von Rabih Mroué, „Das Vorsprechen“ von Boris Nikitin, „Nichts von Euch auf Erden“ von Reinhard Jirgl in der Regie von Felix Rothenhäusler und „Hot Pepper, Air Conditioner And The Farewell Speech“ von Toshiki Okada.

In der Kammer 3 wurden zwei Vorhaben realisiert: „Yesterday You Said Tomorrow“ von GiescheAnd, eine Kreation mit Virtual Reality Brillen und einer Musiktheaterparaphrase und „La Sonnambula“ von Vincenzo Bellini und Felice Romani in der Regie von David Marton, die sich zum Hit der ersten Spielzeit entwickelte.

Zusammen mit den Übernahmen aus vorherigen Spielzeiten wurde dem Münchner Publikum ein reichhaltiges Repertoire von insgesamt 26 (ohne Gastspiele) verschiedenen Inszenierungen angeboten.

Bereits unter den Intendanten Frank Baumbauer und Johan Simons haben die Münchner Kammerspiele immer wieder Gastspiele und Koproduktionen mit **Freien Theatergruppen** ermöglicht. Diese Entwicklung wurde in der Spielzeit 2015/2016 weitergeführt und intensiviert. Neben dem laufenden Repertoirebetrieb ist so eine Sparte für zeitgenössische Performance und experimentelle Theaterformen entstanden. Die Münchner Kammerspiele schließen auf diese Weise interimistisch eine Lücke im kulturellen Angebot der Stadt, die nach 2020 durch ein vom Kulturreferat geplantes „Produktionshaus“ übernommen wird.

Insgesamt wurden im Bereich des Freien Theaters ca. 25 Produktionen von renommierten Künstlerinnen und Künstler wie Marlene Freitas, She She Pop, Toshiki Okada, Rimini Protokoll, oder Jerome Bel gezeigt. Darüber hinaus nahmen die Münchner Kammerspiele auch im Bereich des Freien Theaters ihren Auftrag als Stätte der Förderung von Nachwuchs wahr. Ein Akzent der Programmgestaltung lag daher auf jungen Künstlerinnen und Künstlern wie Oliver Zahn, Corinne Meier oder Florentina Holzinger & Vincent Riebeeck und Kollektiven wie Henrike Iglesias aus Hildesheim oder Fux aus Gießen. Ein Höhepunkt war das Festival „Body Talk“. Es fand gegen Ende der Spielzeit im Juli 2016 statt und beschäftigte sich auf überwiegend performative Weise mit feministischen und gendertheoretischen Fragestellungen.

Die im Bereich „Freies Theater“ gezeigten Arbeiten kamen überwiegend in der Kammer 2 und der Kammer 3 mit jeweils zwei bis drei en suite angesetzten Vorstellungen zur Aufführung. Das Angebot wurde vom Publikum auf Anhieb angenommen.

In der Spielzeit 2015/2016 haben die Münchner Kammerspiele die Anzahl der **Musikveranstaltungen** von 5 auf 10 Vorstellungen pro Jahr verdoppelt. Das Theater folgt damit auch einem Wunsch des Kulturreferats, einen Beitrag zu leisten, dass das Konzertangebot in München, das hinter Städten vergleichbarer Größenordnung weit zurückbleibt, attraktiver wird. Aus diesem Grund lag der Akzent auf Interpreten mit hohem künstlerischen Anspruch und innovativer Ästhetik, die in der Isarmetropole unter reinen Marktbedingungen nicht auftreten könnten.

Gleich das Spielzeiteröffnungskonzert mit der jungen, britischen Elektro-HipHop Gruppe Young Fathers stieß auf so viel Zustimmung, dass die Veranstaltung drohte, vom Publikum regelrecht „gestürmt“ zu werden. In den folgenden Monaten gab es prestigeträchtige Gastspiele international angesehener Künstlerinnen und Künstler wie Julia Holter, Tindersticks oder Pantha du Prince. Genauso erfolgreich wurde „Ritournelle“, eine bereits unter Johan Simons gestartete Reihe für experimentelle elektronische Musik, mit einer Vorstellung im Februar 2016 fortgesetzt. Insgesamt erreichte das Musikprogramm eine Auslastung von 87 %.

Ehrende **Einladungen** unterstrichen das Ansehen der Münchner Kammerspiele weit über die Stadtgrenzen hinaus. Mit „**Mittelreich**“ waren die Münchner Kammerspiele auch in der Spielzeit 2015/2016 beim Berliner Theatertreffen vertreten.

2. Betriebsteil Theater der Jugend

In der Spielzeit 2015/2016 spielte das Theater der Jugend 373 Vorstellungen (im Vorjahr 327) im eigenen Haus mit insgesamt 33 verschiedenen Produktionen (eigene und Gastspiele), davon wurden 20 auf der Bühne und 13 im Foyer oder der Studiobühne gezeigt. Insgesamt kamen 40.114 Besucherinnen und Besucher (Vorjahr 35.874) in das Theater der Jugend und weitere Spielstätten in München. Die Platzausnutzung betrug 94 % (Vorjahr 91 %).

Das Theater der Jugend zeigte 7 Vorstellungen von drei verschiedenen Produktionen in Ludwigshafen, Ingolstadt, Nürnberg und bei den Bayerischen Theatertagen in Regensburg.

Eigenproduktionen

Die Spielzeit wurde mit „Die Entdeckung der Langsamkeit“ nach dem Roman von Sten Nadolny in der Bearbeitung und Regie von Beat Fäh eröffnet. Diese Vorstellung fand sehr große Resonanz bei Publikum jeden Alters ab 13 Jahren, da es sich um die Geschichte eines jungen Menschen mit einer eigentlich hoffnungslosen Biographie handelt, der seine Defizite zur Stärke machen kann und so ein angesehener, geadelter, berühmter Zeitgenosse wird. Dass der Roman auf einer wahren Biographie beruht, erhöht sicher den Mutmach-Faktor.

Im Januar 2016 folgte die Uraufführung von „Liebeslichterloh“ für Jugendliche und Erwachsene in der Fassung, Ausstattung und Regie von Peer Boysen. Dabei handelt es sich um eine ungewöhnliche Bearbeitung des „Romeo und Julia“ Stoffes von William Shakespeare. Erzählt wird mit den Mitteln der Collage, wobei die von den Darstellern live gesungene Musik eine ganz wichtige Rolle übernimmt. Sie reicht von Christina Aguilera bis Kraftklub und Campino. In dieser Vorstellung geht es um radikale Gefühle, viel Musik und den Zauber der ersten Liebe.

Im Februar 2016 fand eine erneute Beschäftigung mit dem großen Dramatiker William Shakespeare im Rahmen von Tanztheater für Jugendliche und Erwachsene statt. Das Tanztheater „For You My Love“ von Johanna Richter zeigte anhand von 6 Shakespeare Stücken, dass das Verlangen des Menschen nach Liebe bedingungs- und alterslos ist und wirft die Frage auf, warum diese Sehnsucht stets in Verrat, Tod, Giftmord und Schlachten endet.

Im April 2016 feierte eine weitere Romanbearbeitung Premiere. Der Regisseur und Dramaturg Boris von Poser hat „Ein Bild von Ivan“ für Kinder ab 11 Jahren nach dem Roman von Paula Fox bearbeitet. Dabei handelt es sich um das Portrait eines Jungen an der Schwelle zum Erwachsenwerden. Er wächst in einem wohlhabenden Elternhaus auf und ist doch unglücklich, weil er niemanden hat, den er befragen kann nach den Dingen, die ihn am meisten bewegen. Dann trifft er einen Maler und eine Büchernärrin, mit denen er eine große Reise unternimmt, die ihn stark verändert. Als er nach Hause kommt, findet er die Kraft, seinen Vater direkt zu fragen, wie seine Mutter zu Tode kam. Und er bekommt eine Antwort, die ihn zufrieden macht.

Sonderveranstaltungen

Im Rahmen des Figurentheaterfestivals 2015 unter dem Motto „große KLEINE Welt“ gastierte das Puppentheater Halle vom 19. – 21.10.2015 mit der Vorstellung „Der Besuch der alten Dame“ für Jugendliche und Erwachsene.

Die holländische Produktion „Der fantastische Fridolin“ ab 6 Jahren des renommierten holländischen Autors Ad de Bont war am 21. und 22.10.2015 auf der Studiobühne zu sehen.

Im Rahmen des Festivals **Spielart** zeigten wir im November 2015 den multimedialen Monolog „Cassidy“ über Kunst, Geheimdienste und Paranoia. Ausgangspunkt ist ein bisher kaum bekanntes Kapitel des Kalten Krieges: Das geheime Kunstförderprogramm der CIA. Cassidy, eine Figur zwischen Aktionskünstler und Terrorist, geht im Verlauf seiner Wahrheitssuche im Dickicht der Undurchdringlichkeiten verloren.

Treffpunkt Traumstadt hieß eine Veranstaltung, die Christian Ude als „Bürgermeister der Traumstadt“ und Britta Rambeck als Leiterin der „Seerose“ im November 2015 im Theater der Jugend veranstalteten. Anlass war das 50-jährige Jubiläum der Einladung des Lyrikers Peter Paul Althaus zur ersten „Bürgerversammlung der Traumstadt“. Diese musikalischen Abende waren schnell in Schwabing legendär.

VERGESSEN ÜBERWINDEN ist eine Programmreihe rund um den 27. Januar, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Aus diesem Anlass laden wir seit 7 Jahren Theatervorstellungen ein, die eine zeitgemäße Form des Erinnerns gefunden haben. Denen es gelingt, Neugier auf Geschichte bei jungen Leuten zu wecken.

Im Januar 2016 zeigten wir die Mono-Oper „Das Tagebuch der Anne Frank“ von Grigori Frid für Jugendliche und Erwachsene in einer Inszenierung des Theater Rotwelsch mit der Sopranistin Hanna Herfurtner in der Rolle der Anne Frank.

Gastspiele

Gauthier Dance aus Stuttgart ist inzwischen eine feste Größe im Repertoire. Wenn Gastspiele angekündigt werden, ist die Resonanz sowohl bei Schulen wie bei freiem Publikum sehr groß. Die Company gastierte im November 2015 mit seiner Produktion „Infinity“, einem Abend der aus 8 unterschiedlichen Stücken von 8 verschiedenen Choreographen bestand. Diese Vorstellung wurde vorrangig beworben bei Schülerinnen und Schülern ohne gute Deutschkenntnisse. Die Resonanz war fantastisch.

Der holländische Choreograph und Tänzer Andreas Denk gastierte mit seiner Comanie Plan D aus Amsterdam mit dem Kindertanzstück „Nachbarn im Bücherbus“ Anfang Dezember 2015 im Theater der Jugend. Diese Vorstellung ist eine clowneske und spannende Entdeckungsreise durch eine Bibliothek, bei der die beiden Tänzer lesen, lauschen und tanzen zwischen Regalen und Büchern und dabei die wunderbare Welt des Lesens entdecken.

Seit 21 Jahren ist es Tradition, an den Adventswochenenden „Die heilige Nacht“ in unserem Theatercafé bei Glühwein und Plätzchen zu lesen. Der Schauspieler Michael Vogtmann – unterstützt von Martin Muhr an der Zither – liest die berühmte bayerische Version der Vorgänge in der Heiligen Nacht von Ludwig Thoma.

Die im Juni 2015 begonnene Veranstaltungsreihe „Krauthausen – face to face“ haben wir fortgesetzt. Sie wird zusammen mit der TV Redaktion „Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien“ veranstaltet. Der bekannte Berliner Aktivist und Rollstuhlfahrer Raul Krauthausen lädt Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende und Medienleute mit und ohne Handicap als Gäste ein. Diese Veranstaltungen fanden im November 2015 und April 2016 im Foyer des Theaters der Jugend statt und wurden bundesweit im Free TV ausgestrahlt.

Der Schauspieler Sebastian Hofmüller und der Musiker Greulix Schrank haben ihre Bearbeitungsreihe von Erich-Kästner-Klassikern mit „Pünktchen und Anton“ fortgesetzt. Dabei haben sie eine ganz einmalige Erzählform entwickelt, die sie selbst als Live-Hörspielabenteuer bezeichnen. Im Januar und Februar 2016 waren sie wieder auf unserer Studiobühne zu Gast.

Unsere Kooperation mit dem Nürnberger Theater Pfütze haben wir fortgesetzt mit „Das Buch von allen Dingen“, einem Stück des renommierten holländischen Autors Guus Kuijer. Das Theater gastierte eine Woche im April mit seiner Inszenierung am Theater der Jugend.

„Du und ich und das Meer dazwischen“ ist der Titel einer vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München im Rahmen der Förderung für Theaterproduktionen für Kinder und Jugendliche finanzierten mobilen Produktion, die ihre Premiere im Theater der Jugend hatte. Protagonisten sind der Münchner Autor, Regisseur und in diesem Fall auch Schauspieler Tobias Ginsburg und der Tänzer und Schauspieler Taigué Ahmed, aus dem Tschad. Beide haben eine Vorstellung erarbeitet, bei der sich mitten auf dem offenen Meer zwei Menschen begegnen, die ums Überleben, das letzte Wasser und die einzige Schwimmweste ringen. Diese Vorstellung ist weiterhin mobil in Schulen, Freizeithäusern und Flüchtlingsunterkünften Münchens zu sehen.

Seit 2009 arbeitet die Choreographin Johanna Richter mit dem Verein „mitSprache“ e.V. zusammen, der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an der Mittelschule Alfonsstraße in besonderer Weise fördert. Unter dem Titel „Erinnerungen an die Zukunft“ formulierten 21 Schülerinnen und Schüler aus verschiedensten Ländern ihre Träume, Ängste, ihre Hoffnungen und Wünsche an die Zukunft. Das Ergebnis war im Juni 2016 im Theater der Jugend zu sehen.

„U 20 Poetry Slam“ nennt sich die Workshop-Reihe für Schülerinnen und Schüler, die unter professioneller Anleitung lernen, ihre Gefühle und Talente zu formulieren und zu veröffentlichen. Diese Reihe besteht seit 10 Jahren und die Nachfrage ist sehr groß. Etliche Gymnasiallehrer nehmen im Rahmen von P-Seminaren mit ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Kursen teil.

Nach alter Tradition kommt alljährlich der Zirkus in das Theater der Jugend. Kurz vor den Sommerferien gastiert der „Zirkus der Kuschtiere“ des Theaters „Pyromantiker“ aus Berlin am Elisabethplatz. Der italienische Direktor Rudolfo Gelantini und sein Assistent Krause zeigen fantastische Dressuren, Seiltanz, Schleuderbrettnummern und andere zirkensische Attraktionen von ca. vierzig verstoßenen, abgewetzten, weggeschmissenen Kuschtieren.

Die Reihe „SchauBurg im Viertel-Takt“ wurde fortgesetzt. In dieser Reihe zeigen wir zusammen mit den Münchner Bildungslökalen Kinderstücke in Münchner Stadtteilen, um Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erzieher und Kindern die Begegnung mit anspruchsvollem Kindertheater niederschwellig zu ermöglichen. Insgesamt zeigten wir 36 Kindervorstellungen aus dem Repertoire. Hierbei wurden

3.000 Besucher gezählt. „Viertel-Takt“ fand statt in den Stadtteilen Neuperlach, Westend, Neuaubing und Hasenberg.

Jubiläen

30.10.2015 – 10 Jahre Poetry Slam

31.10.2015 – 150. Vorstellung „Frosch und die anderen“

14.11.2015 – 250. Vorstellung „Nero Corleone“

06.02.2016 – 50. Vorstellung „Hühnerglück“

15.03.2016 – 50. Vorstellung „Der König hinter dem Spiegel“

3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule

Die Otto-Falckenberg-Schule ist eine Fachakademie für Darstellende Kunst der Landeshauptstadt München mit den Fachrichtungen Schauspiel und Regie. Als einzige Schauspiel- und Regieschule im deutschsprachigen Raum ist sie einem Theater – den Münchner Kammerspielen – angegliedert und damit künstlerisch und administrativ eng mit diesem verbunden.

Der Austausch zwischen Ausbildung und Theaterpraxis ist Konzept, bietet den Studierenden beste Bedingungen, sich auf die Anforderungen des Berufes vorzubereiten, und hat sich auch im vergangenen Schuljahr erneut bewährt.

Viele Studierende der Otto-Falckenberg-Schule wirken in Inszenierungen der Münchner Kammerspiele und am Residenztheater mit. Die Studierenden des Abschlussjahrgangs haben Engagements am Wiener Burgtheater, Theater Bonn, Theater Kiel und anderen Theatern gefunden.

Im November 2015 stand das jährliche Absolventenvorsprechen erstmalig als Inszenierung der Münchner Kammerspiele auf dem Spielplan. Der Regisseur Boris Nikitin fügte die Szenen und Monologe der Absolvierenden zu einer Theateraufführung zusammen und öffnete das Absolventenvorsprechen für die Öffentlichkeit. Aufgrund der hohen Auslastung der Vorstellungen wurde „Das Vorsprechen“ in den regulären Spielplan der Münchner Kammerspiele aufgenommen und bis Juni 2016 immer wieder gezeigt. Des Weiteren war diese Inszenierung zu den Bayerischen Theatertagen in Regensburg eingeladen und reiste als Gastspiel in die Kaserne Basel.

Der 3. Jahrgang reiste im Juni 2016 mit der Jahrgangsin szenierung „Reichstheaterkammer“ zum 27. Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielstudierender nach Bern und war im selben Monat bei den Bayerischen Theatertagen in Regensburg eingeladen.

Außerdem gastierten mehrere Produktionen bei Festivals und anderen Veranstaltungen abseits der Schule und in anderen Städten: Das Regieprojekt „Pony Camp: Troilus & Cressida“ von Stephanie van Batum wurde im Juni 2016 zum Körber Studio Junge Regie nach Hamburg sowie im September 2016 zum fringe festival nach Amsterdam eingeladen.

Auch in diesem Schuljahr konnten in Kammer 3 und auf der Probebühne schuleigene Aufführungen und Projekte der Regiestudierenden mit Erfolg gezeigt

werden. Außerdem wurden Regie-Projekte im Münchner Volkstheater und im Einstein Kultur gezeigt.

Die Studierenden des 3. Jahrgangs haben in diesem Schuljahr ein Live-Hörspiel erarbeitet. Die „Live Radio Show“ wurde im April 2016 in Kammer 3 der Münchner Kammerspiele gezeigt.

Die Studierenden des 1. Jahrgangs haben zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Berufsschule zur Berufsvorbereitung die Tanz-Workshop-Reihe „Traum in schwarz | in weiß“ unter der Leitung des Tänzers und Choreografen Taigué Ahmed erarbeitet. Das Projekt des Munich Welcome Theatre knüpft an die Arbeit mit minderjährigen Geflüchteten, die Taigué Ahmed mit seiner Organisation Ndam Se Na seit 2005 betreibt, an.

Die Anzahl der eingehenden Bewerbungen für einen Studienplatz an der Otto-Falckenberg-Schule zeigt, dass der Wunsch, an der Otto-Falckenberg-Schule als einer der renommierten Schauspielschulen zur Ausbildung angenommen zu werden, nach wie vor sehr groß ist: Es gab für die Fachrichtung Schauspiel 696, für den Fachbereich Regie 50 Bewerberinnen und Bewerber. In den neuen ersten Jahrgang wurden zum Schulbeginn im September 2016 12 Schauspielstudierende und eine Regiestudierende aufgenommen.

IV. Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf

1. Wirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft wird von einem stabilen Außenhandel und Konsum getragen. Inflationsgefahren sind derzeit nicht erkennbar. Das Niedrigzinsumfeld dauert weiter an.

Für Kultureinrichtungen der Stadt München ist die Situation im Vergleich zu anderen Kommunen als stabil zu bewerten. Der Kulturbereich genießt weiter einen hohen Stellenwert innerhalb der Stadt. Anzeichen für kurzfristig umzusetzende Konsolidierungen oder für mittelfristige Zuschusskürzungen gibt es nicht.

2. Erträge

Die Umsatzerlöse liegen mit 3.595 T€ (Vorjahr: 4.096 T€) unter dem Vorjahreswert. Dies hängt unter anderem – bedingt durch den Intendantenwechsel – mit gesunkenen Erlösen aus eigener Gastspieltätigkeit und Fernsehproduktionen zusammen.

Der Betriebszuschuss der Stadt betrug 34.100 T€ (Vorjahr: 33.559 T€). Die Erhöhung ergibt sich aus dem anteiligen Ausgleich für Tarifsteigerungen aus der Tarifrunde 2016 für den Öffentlichen Dienst.

Deutlich angestiegen sind die Erträge aus Spenden und sonstigen Zuschüssen mit 1.382 T€ (Vorjahr: 996 T€). Die Münchner Kammerspiele konnten mit 383 T€ ein Mehrfaches an Mitteln aus Fundraising und Sponsoring akquirieren als im Vergleich zum Vorjahr (54 T€).

3. Aufwendungen

Der „Personalaufwand“, der bedeutendste Kostenfaktor des Eigenbetriebs, liegt mit 24.527 T€ auf dem gleichen Niveau wie in der Vorperiode (24.506 T€).

Höhere Kosten sind im „Sachaufwand für Produktionen“ zu verzeichnen. Er liegt mit 688 T€ über dem Ergebnis des Vorjahres (617 T€).

Die „Aufwendungen für den Spielbetrieb“ erhöhen sich auf 3.261 T€ gegenüber 3.005 T€ zur Vorperiode. Ebenso ist im „Allgemeinen Betriebsaufwand“ eine Erhöhung zu verzeichnen (4.143 T€ gegenüber 3.925 T€ im Vorjahr). In Summe schließen die „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ mit 7.404 T€ (Vorjahr: 6.931 T€).

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus am Markt sinken die Zinserträge des Eigenbetriebs auf 395 T€ (Vorjahr: 514 T€). Im Saldo verschlechtert sich das Finanzergebnis des Eigenbetriebs leicht. Aufwendungen in Höhe von 3.255 T€ stehen 3.202 T€ im Vorjahr gegenüber.

Der Gesamtaufwand des Eigenbetriebs liegt mit 39.360 T€ über dem Vorjahresniveau (38.747 T€). Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen höhere Aufwendungen für die Instandhaltung und den Spielbetrieb.

4. Ergebnis

Den höheren Aufwendungen stehen gestiegene Erlöse insbesondere aus Fundraising und Sponsoring gegenüber. Das Wirtschaftsjahr schließt mit einem Überschuss von 347 T€ (Vorjahr: 255 T€).

5. Personal

Im Wirtschaftsjahr waren durchschnittlich 329,8 (Vorjahr: 334,1) Personen (gerechnet in Vollzeitäquivalenten) beim Eigenbetrieb tätig. Im Einzelnen handelt es sich dabei um 110,9 Personen in Beschäftigungsverhältnissen nach NV-Bühne, 189,1 nach TVöD, 12,3 Beamte und 3,0 Sonstige.

Anzumerken ist noch, dass der Eigenbetrieb 11 Ausbildungsplätze vorhält und damit seinen Beitrag leistet, jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Gleichzeitig wird damit erreicht, dass auch künftig den Theatern qualifiziert ausgebildetes Personal zur Verfügung steht. Außerdem ist der Eigenbetrieb Einsatzstelle für Freiwillige des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in der Kultur. Im letzten Wirtschaftsjahr waren 9,0 Personen als Auszubildende und 5,5 Personen im Rahmen eines FSJ tätig.

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

	2015/2016	Vorjahr
Löhne und Gehälter	19.137 T€	18.517 T€
Soziale Abgaben/Altersversorgung	<u>5.390 T€</u>	<u>5.989 T€</u>
Summe Personalaufwand	24.527 T€	24.506 T€

Im Personalaufwand sind auch die Aufwendungen für die als Gäste engagierten Künstlerinnen und Künstler erfasst.

Der Eigenbetrieb unternimmt erhebliche Anstrengungen, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig fortzubilden. Im Rahmen des Prozesses „Great Place to Work“ liegt ein Schwerpunkt dabei auf der Qualifizierung der Führungskräfte. Neben

den allgemeinen Führungsfortbildungen der Landeshauptstadt München bietet der Eigenbetrieb individuelle und zielgerichtete Coachings an.

Ebenso ist ein betriebliches Gesundheitsmanagement implementiert mit dem Ziel, gesundheitsfördernde Strukturen im laufenden Betrieb zu schaffen.

6. Investitionen

Der Eigenbetrieb investierte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr insgesamt 1.152 T€ (Vorjahr: 971 T€).

Im Fokus standen dabei notwendige Modernisierungen im Bereich der Beleuchtungs- und Aufführungstechnik. Eine wichtige Maßnahme war die erste Stufe der Erneuerung der Brandmeldeanlage im Betriebsteil Münchner Kammerspiele mit Kosten in Höhe von 163 T€. Die zweite Stufe wird im Sommer 2017 umgesetzt.

7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse

Das Vermögen des Eigenbetriebs beträgt 121.458 T€ (Vorjahr: 124.500 T€).

Insgesamt verfügt der Eigenbetrieb über Finanzanlagen in Höhe von 27.710 T€ (Vorjahr: 29.710 T€), die primär als Deckungsreserve für künftige Reinvestitionen und Pensionsverpflichtungen dienen. Die Gelder sind risikoarm in Pfandbriefen, Schuldscheindarlehen und Länderanleihen angelegt. Das Abschmelzen der Finanzanlagen liegt insbesondere an der vorfristigen Tilgung zweier kleinerer Darlehen nach Ablauf der Zinsbindung (2.720 T€).

Die Forderungseingänge werden laufend überwacht; sofern erforderlich, erfolgen Mahnungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen 62.434 T€ (Vorjahr: 66.595 T€), die Verbindlichkeiten insgesamt belaufen sich auf 63.666 T€ (Vorjahr: 67.557 T€). Die Veränderungen gegenüber der Vorperiode ergeben sich aus planmäßigen Tilgungen sowie der vollständigen Rückzahlung zweier Darlehen zum Bilanzstichtag (siehe oben).

Die längerfristigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs bestehen aus einem Schuldscheindarlehen. Die Zinsfestschreibung für die Darlehenssumme läuft bis 2033.

Die übrigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs weisen eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr aus.

Die Verpflichtungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Zins und Tilgung für gewährte Darlehen werden jeweils fristgerecht bedient.

Eigenkapitalentwicklung

Das Stammkapital beträgt unverändert zum Vorjahr 500 T€.

Zum 31.08.2016 konnte der Eigenbetrieb ein Eigenkapital in Höhe von 44.339 T€ vorweisen. Gemäß Ergebnisverwendung zum Jahresabschluss 2014/2015 wurden Rücklagen in Höhe von 535 T€ aufgelöst und Rücklagen in Höhe von 790 T€ neu gebildet.

8. Rückstellungen

Die Rückstellungen (Zahlen in T€) haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand 01.09.15	Verbrauch/ Auflösung	Zuführung	Stand 31.08.16
Rückstellungen für Pensionen u. ä. V.	9.045	295	979	9.729
Sonstige Rückstellungen	2.258	1.681	1.633	2.210
<i>davon Rückstellungen für Altersteilzeit</i>	<i>177</i>	<i>42</i>	<i>3</i>	<i>138</i>
Rückstellungen gesamt	11.303	1.976	2.612	11.939

V. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aktiva und Passiva schließen zum Bilanzstichtag mit einem Betrag von 121.458 T€ (Vorjahr: 124.500 T€).

Die Eigenkapitalquote (dem Eigenkapital wird der Sonderposten hälftig zugerechnet) beträgt 36,8 % (Vorjahr: 35,7 %); die Eigenkapitalausstattung ist damit angemessen im Sinne der Körperschaftssteuerrichtlinien. Entwicklungen, die einen kritischen Eigenkapitalverzehr mit sich bringen, sind derzeit nicht erkennbar.

Der Verschuldungskoeffizient beträgt 58,3 % (Vorjahr: 55,4 %).

Der Eigenbetrieb erwirtschaftete im Wirtschaftsjahr 14,2 % (Vorjahr: 14 %) seiner Aufwendungen aus eigenen Erlösen und nichtstädtischen Zuschussleistungen, Spenden und Sponsoringleistungen.

Für Vergleiche mit anderen Theatern ist zu berücksichtigen, dass der Eigenbetrieb infolge seiner Einbindung in die gesamtstädtische Kostenrechnung mit einer Steuerungsumlage von 479 T€ (Vorjahr: 470 T€) belastet wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die aktuelle Finanz- und Vermögenslage des Eigenbetriebs weiterhin als solide wirtschaftliche Basis für die Erfüllung des betrieblichen Zwecks bewertet werden kann. Die Ertragslage und in der Folge auch die künftige Finanz- und Vermögenslage hängen maßgebend von der Bereitschaft der Landeshauptstadt München als Träger der Theater und der Otto-Falckenberg-Schule ab, den gemeinnützigen Betriebszweck des Eigenbetriebs über einen jährlichen Betriebszuschuss in Höhe der in der Finanzplanung angesetzten Beträge zu fördern.

VI. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die **Risikosituation** des Unternehmens wird nach den in einem **Handbuch Risikomanagement** festgelegten Regeln regelmäßig durchleuchtet und von den jeweiligen Risikoverantwortlichen auf Aktualität überprüft. Zusammenfassend ist festzustellen, dass aktuell keine bestandsgefährdende Risikosituation erkennbar ist.

Bei dieser Bewertung ist unterstellt, dass die **Zuschüsse seitens der Landeshauptstadt München** auch zukünftig auf dem bisherigen Niveau verbleiben.

Im Einzelnen ist auf weitere folgende **Risikofaktoren** gesondert hinzuweisen:

Aufgrund des hohen Personalkostenanteils stellen **Tarifabschlüsse** generell ein beträchtliches Aufwandsrisiko für den Eigenbetrieb dar. Die mittelfristige Finanzplanung des Eigenbetriebs geht davon aus, dass Mehrbelastungen aus Tarifabschlüssen durch eine Zuschusserhöhung des Rechtsträgers ausgeglichen werden. Dem wurde mit Beschluss des Wirtschaftsplans für die Spielzeit 2016/2017 entsprochen, in dem zum Ausgleich der zweistufigen Tarifierhöhung aus der Tarifrunde 2016 der Betriebszuschuss erhöht und bis zur Spielzeit 2020/2021 festgeschrieben wurde.

Entsprechend der Risikobeschreibung in den vergangenen Wirtschaftsjahren sind die Renditen aus den Finanzanlagen des Eigenbetriebs weiter abgeschmolzen. Mit einer Trendwende bei der Zinsentwicklung ist angesichts der Politik der EZB bis auf Weiteres nicht zu rechnen. Die mittelfristige Finanzplanung des Eigenbetriebs geht daher davon aus, dass die Erträge aus Finanzanlagen kontinuierlich weiter sinken werden.

Zudem muss der Eigenbetrieb mit steigenden Lasten aus der Bewertung bilanzierter **Pensionsrückstellungen** für Alt- und Neuzusagen rechnen. Mit dem „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ vom 11.03.2016 wurde der relevante Zinsermittlungszeitraum von sieben auf zehn Jahre ausgeweitet. Damit ist das Risiko aktuell entschärft. Die damit einhergehende Entlastung kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Zins für die Bewertung der Rückstellungen weiter sinken wird und sich das Risiko nur in die Zukunft verlagert.

Fortgesetzt niedrige Zinsen führen daher für den Eigenbetrieb sowohl zu niedrigeren Zinserträgen als auch zu einem erhöhten Rückstellungsbedarf im Bereich der Altersvorsorge und belasten so den Eigenbetrieb in doppelter Weise.

Die Werkleitung ist generell bestrebt, durch konsequente Ausgabendisziplin Kostenrisiken zu minimieren.

Die Erhöhung der Einnahmen durch Fundraising und Sponsoring, wie sie in der Spielzeit 2015/2016 erfolgreich realisiert wurde, soll konsequent weitergeführt werden.

VII. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Wirtschaftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nicht zu vermelden.

München, den 11.11.2016

Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele

gez.

gez.

gez.

Oliver Beckmann
Kaufmännischer Werkleiter

Matthias Lilienthal
Intendant

George Podt
Intendant